

Aus der Not eine Tugend gemacht

Sperrung der B 247 wegen Kahlschlags der Herzer Wand genutzt

Eher als geplant, erledigte der Zweckverband eine Hausaufgabe in Luisenthal. Dort wird demnächst in der Karl-Marx-Straße ein Mehrfamilienhaus für zwölf Parteien gebaut. Den erforderlichen Anschluss ans Trinkwasser sowie an den Abwasserkanal installierte man nun statt im Juni bereits Anfang Mai.



Der große Bagger vorn diente den Forstleuten als Widerlager für die mehr als 250 m lange Seilbahn, mit der die gefällten Bäume nach oben abtransportiert wurden. Im deutlich kleineren Baugerät im Hintergrund bewies ein ums andere Mal Philipp Euchler seine Fähigkeiten zu chirurgischen Eingriffen. Foto: Dirk Schöne

Deshalb, weil die Ortsdurchfahrt gesperrt war. Das wiederum verursachte der Borkenkäfer, der am Steinigen Berg zugeschlagen hatte. Den rund 80 Jahre alten Fichten ließ er keine Chance. Infolgedessen musste nun die Herzer Wand komplett abgeholzt werden.

Das erledigte die German Timber Company (GTC) aus Aschaffenburg. Die stand deshalb in der Verkehrssicherungspflicht – was zur Folge hatte, dass die B 247 für Wochen und auf 750 m komplett gesperrt worden war.

Was des einen Leid...

Die Sperrung der Bundesstraße indes blieb natürlich auch den Wassermännern und -frauen aus der Westfalenstraße nicht verborgen. Also wurde kurzerhand umgeplant.

Dirk Schöne (kleines Foto u.), der seit vorigem Jahr den Meisterbereich (MB) 35 leitet – die Abteilung Tiefbau –, nahm sich der Sache an. Schließlich bot sich die seltene Gelegenheit völliger Baufreiheit.



Binnen einer Woche besorgte Schöne die notwendigen Schachtscheine – immerhin fünf an der Zahl: Das „Kellergeschoss“ von Fußweg und Bundesstraße teilt sich der Zweckverband mit den Kommunikationsfirmen Ilmprovider,

Telekom und Vodafone, der Ohra Energie GmbH und der Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG (TEN).

Zudem musste man sich mit dem Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr (TLBV) ins Benehmen setzen, die für die Bundesstraße die Verantwortung haben und somit eine „Straßenrechtliche Anordnung“ erlassen müssen – was meist eher dauert...

Doch dem Glücklichen schlägt keine Stunde, sagt der Volksmund. Insofern ist Dirk Schöne ein solch Favorit von Fortuna. Schließlich kreuzte bei einer Vorbesprechung vor Ort der zuständige Mitarbeiter des TLBV auf, was die Mühlen der Bürokratie schneller mahlen ließ.

Auch mit Aschaffenburgs „Holzhackerbuam“ wurde man in Sachen anteiliger Kosten wegen der Sperrung der Straße schnell handelseinig.

Alles neu macht der Mai

Nachdem alle Formalitäten geklärt waren, rückte Schönes Mannen am ersten Montag im Mai an.

Jeweils 6 m Gräben mussten geschachtet werden. Das kann der Verband nun meist selbst erledigen – dank der eigenen Tiefbauer, die auch über entsprechende Technik verfügen.

Dabei konnte Philipp Euchler wieder einmal beweisen, dass man auch mit der Baggerschaufel höchst sensibel und gefühlvoll arbeiten kann – die drangvolle Enge wegen der vielen Ver- und Entsorgungsleitungen im Untergrund forderte dies.

Vorsichtige Planung von Schöne war, binnen fünf Arbeitstagen den Job erledigen zu können.

Doch schon nach dreien war der Drops gelutscht – respektive waren die beiden Hausanschlüsse gelegt, das Pflaster wieder komplettiert, der frische Bitumen nachgefügt und hieß es deshalb: „Schicht im Schacht“.

Text: Rainer Aschenbrenner

